

Pflanzenbestand/Schnittzeitpunkt

Wie sollte der Pflanzenbestand optimalerweise zusammengesetzt sein?

Gräser	Kräuter	Leguminosen
60 – 70%	15 – 20%	15 – 20%
Hochwertige Futtergräser liefern ausreichend Zucker zur Fermentation	Durch den meist hohen Mineralstoffgehalt wird die Schmackhaftigkeit erhöht	Nutzung eigener Proteinressourcen

Optimaler Schnittzeitpunkt

- ✓ Hauptbestandsbildende Gräser sind im Ähren- und Rispschieben
- ✓ Erster Aufwuchs: $\frac{3}{4}$ Löwenzahn aufgeblüht, $\frac{1}{4}$ verblüht

Konservierung

Anwelken auf 30 – 40%

Trockenmasse:

- ✓ Minimierung von Fehlgärungen
- ✓ Minimierung von Gärtaft und damit Nährstoffverlusten

Luftabschluss:

- ✓ Rasches Befüllen
- ✓ Verdichtung >220 kg TM/m³
- ✓ Schnell und luftdicht abdecken
- ✓ Bei Pausen Zwischenabdeckung

Verhinderung der Vermehrung von unerwünschten Mikroorganismen wie Hefen, Schimmelpilzen, Essig- und Buttersäurebakterien

pH-Wertabsenkung erreichen durch:

- ✓ Vergärbare Substrate (Zucker)
- ✓ Milchsäurebakterien
- ✓ Niedrige Pufferkapazität (geringer Anteil Schmutz und Eiweiß) im Siliergut
ACHTUNG: Leguminosen sind schlechter silierbar, daher in Kombination mit Gras anbauen (50/50)

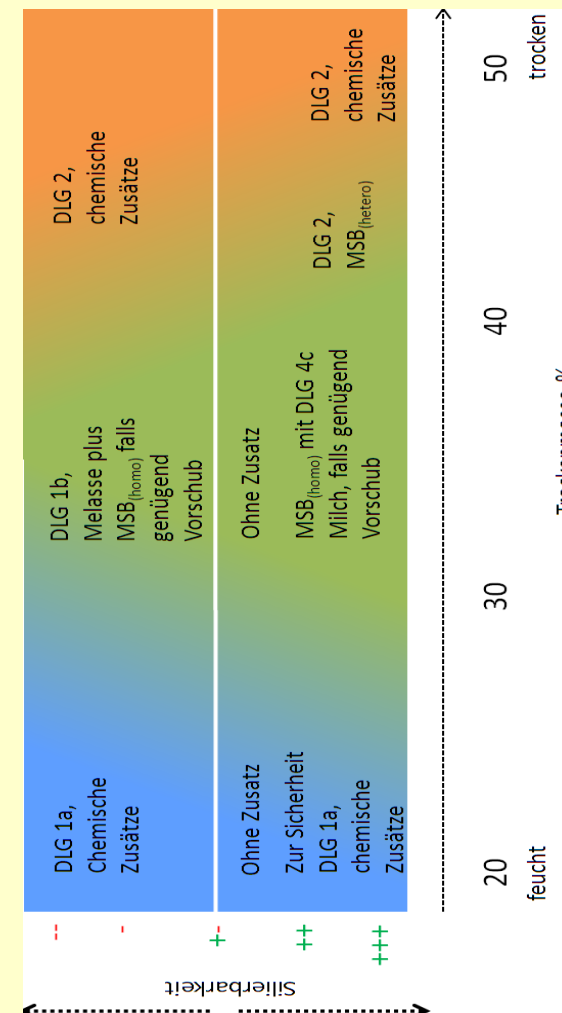
Maschineneinsatz/Einstellung von Erntemaschinen

Korrekte Einstellung der Erntemaschinen

- ✓ Schnitthöhe 5 – 7 cm
- ✓ Schonendes Zetten, Wenden sowie Aufnahme des Ernteguts (Vermeidung von Schmutzeintrag ins Erntegut)
- ✓ Häcksel-, bzw. Schnittlänge 25 – 40 mm

Abgestimmtes Erntemanagement

- ✓ Verdichtungsleistung des Walzschleppers gibt Erntegeschwindigkeit vor (max. 15 – 20 t TM/h Verdichtung)



Auswahlschema für Silierzusätze (Nußbaum, 2009)

Wie lange dauert die Gärung?

Ausreichende Gärdauer von 10 bis 12 Wochen bei Grassilage einplanen

Bei Einsatz von Silierzusätzen: für die Auswahl eines geeigneten Zusatzes kann die Einteilung von Siliermitteln durch die DLG sowie das Auswahlschema nach Nußbaum herangezogen werden

Wirkungsrichtung	Anwendungsbereich
1 Verbesserung des Gärverlaufes	a) schwer silierbares Futter b) mittelschwer bis leicht silierbares Futter im unteren TM-Bereich (< 35 % TM) c) mittelschwer bis leicht silierbares Futter im oberen TM-Bereich (> 35 – 50 % TM) d) spezielle Futterarten
2 Verbesserung der aeroben Stabilität	
3 Reduzierung von Gärsaft	
4 Verbesserung	a) des Futteraufnahmewertes b) der Verdaulichkeit der Silage c) des Fleisch- bzw. Milcherzeugungswertes der Silage
5 zusätzliche Leistungen	z.B. Verhinderung der Vermehrung von Clostridien
6 Verbesserung des Methanerzeugungswertes der Silage durch	a) Reduzierung von Gärverlusten b) Verhinderung von Nacherwärmung c) Sondereffekte

Sie haben weitere Fragen?

Christof Löffler

Mail: christof.loeffler@lazbw.bwl.de

Tel: 07525/942-352

Impressum:

Landwirtschaftliches Zentrum für Rinderhaltung,
 Milchwirtschaft, Wild und Fischerei Baden-Württemberg
 (LAZBW)



Baden-Württemberg

Grundregeln der Silagebereitung



LAZBW

LANDWIRTSCHAFTLICHES ZENTRUM BADEN-WÜRTTEMBERG
 RINDERHALTUNG • GRÜNLANDWIRTSCHAFT • MILCHWIRTSCHAFT • WILD • FISCHEREI